

Kandinsky, Malewitsch, Mondrian – Der weiße Abgrund Unendlichkeit

05.04. – 06.07.2014

K20 Grabbeplatz

Quadriennale Düsseldorf 2014

Kuratorinnen: Marion Ackermann, Isabelle Malz

Zum ersten Mal in einer Museumsausstellung untersucht die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen mit *Kandinsky, Malewitsch, Mondrian – Der weiße Abgrund Unendlichkeit* (05.04. – 06.07.2014) die vielschichtige Bedeutung der weißen Flächen in den Werken von Wassily Kandinsky, Kasimir Malewitsch und Piet Mondrian. Am Anfang des vergangenen Jahrhunderts haben die drei Maler parallel zueinander je eigene Wege zur Abstraktion entwickelt, wobei dem Konzept „Weiß“ ihre besondere Aufmerksamkeit galt. „Weiß“ wurde für die drei Künstler zu einem Symbol für eine zukünftige Welt. Damit bereichert die Ausstellung in besonderer Weise das Programm der Quadriennale 2014 Düsseldorf unter dem Motto *Über das Morgen* hinaus.

Gezeigt werden in der Klee Halle im K20 rund 120 Gemälde, Zeichnungen, skulpturale, modellhafte Architekturen, Künstlerbücher, Zeitschriften oder Filme. Die Exponate kommen aus wichtigen Sammlungen in mehreren europäischen Ländern, aus den USA, aus russischen Museen und sogar aus Australien. So sind die Tretjakow Galerie Moskau, das Guggenheim Museum und das Museum of Modern Art in New York, das Pariser Centre Pompidou oder das Museum Thyssen-Bornemisza in Madrid mit Leihgaben in Düsseldorf vertreten.

Die auf Zeichnungen Mondrians basierende Ausstellungsarchitektur, die das Thema des Schwebens augenfällig macht, entwarf Thomas Stadler (Stadler Prens Architekten/Berlin). Um die Vielschichtigkeit der Bezüge, die unterschiedlichen Einflüsse und Inspirationen über alle Gattungsgrenzen hinweg bei der Bedeutung von Weiß in den Bildern der Künstler sichtbar werden zu lassen, werden vier Laboratorien historische Quellen und Diskurse zu Okkultismus und Naturwissenschaft, zu Farbe, Film sowie Architektur auffächern.

„Der weiße, freie Abgrund, die Unendlichkeit liegt vor uns“, hatte Kasimir Malewitsch 1919 formuliert und damit eine Metapher gebildet, die wegweisend für seine Kunst wurde. Die weiße Fläche als Leere ist bei ihm der monochrome Grund, vor dem die geometrischen Formen schwerelos zu schweben scheinen. Auf der Suche nach einer neuen Seinsgrundlage des Menschen sah er in der weißen Suprematie die höchste

STIFTUNG KUNSTSAMMLUNG
NORDRHEIN-WESTFALEN

Grabbeplatz 5
D-40213 Düsseldorf

K20 GRABBEPLATZ
K21 STÄNDEHAUS
SCHMELA HAUS

Gerd Korinthenberg
Alissa Krusch
Kommunikation / Presse

Tel.: + 49 (0)211.83 81-730
Fax: + 49 (0)211.83 81-120

presse@kunstsammlung.de

www.kunstsammlung.de

Vollendung der Gegenstandslosigkeit und verknüpfte sie mit idealistischem Gedankengut zum radikalen Entwurf einer zukünftigen Gesellschaft.

Für Wassily Kandinsky markierten weiße Flächen einen Möglichkeitsraum; er sah im Weiß eine vielerlei positive Möglichkeiten bergende Ursprungskraft der Evolution und geistigen Erhöhung.

Der Evolutionsgedanke leitete auch Mondrians Interesse an einer universalen Wahrheit, die er jenseits des Gegenständlichen vermutete. In der radikalen Reduktion der Gestaltungselemente auf horizontale und vertikale Linien sowie die drei Primärfarben Rot, Gelb und Blau (und in der Gegenüberstellung hierzu die drei Nichtfarben Schwarz, Grau und Weiß) entwickelte er sein neoplastizistisches System. Während Mondrian mit den drei Primärfarben der Form und Materie Ausdruck verleihen wollte, bedeutete ihm die Nichtfarbe Weiß zunächst die neutrale Fläche, später setzte er sie sinnbildlich dem leeren Raum gleich.

In den Jahren zwischen 1880 und 1920 waren Vorstellungen von einer unsichtbaren räumlichen, einer vierten Dimension nicht nur unter Naturwissenschaftlern, Theosophen und Schriftstellern weit verbreitet. Angeregt durch natur- und populärwissenschaftliche Schriften beschäftigten sich auch Künstler mit den Konzepten dieser vierten Dimension, die sie mit einer Erweiterung und Befreiung des Denkens und der Vorstellungskraft in Verbindung brachten.

Gemeinsam waren sie der Überzeugung, dass hinter der Grenze der menschlichen Wahrnehmung eine unsichtbare Realität existiere und dass Künstler in diese vierte Dimension blicken und sie sichtbar machen konnten. Die damaligen physikalischen Entdeckungen prägten ein neues Bild von der Welt; dies erweiterte bei Künstlern wie Kandinsky, Malewitsch und Mondrian den Vorstellungshorizont hin zu mehrdimensionalen, unendlichen kosmischen und geistigen Weiten, die in den weißen Flächen ihrer Bilder Ausdruck fanden.

In einem chronologischen Ausstellungsrundgang wird mit Hauptwerken aus der Zeit von 1911 bis 1941 die Auseinandersetzung der drei Künstler mit der Farbe Weiß in drei parallel laufenden Entwicklungswegen nachgezeichnet. Jedem Bild steht eine eigene Wand zur Verfügung: Somit kann sich die Aufmerksamkeit ganz auf das Werk und die Ausdifferenzierung der weißen Farbflächen, ihre Oberflächenbeschaffenheit und ihren Materialcharakter sowie ihre inhaltliche Bedeutung im Gesamtzusammenhang der Komposition richten. Zugleich wird damit dem Entwicklungsprozess der weißen Flächen im Werk jedes einzelnen Künstlers sowie dessen spezifischem Umgang mit Weiß Rechnung getragen. Darüber hinaus ist es möglich, die zum Teil überraschenden

Übereinstimmungen in den Bildern der drei Künstler zu vergleichen, aber eben auch die entscheidenden Differenzen im Umgang mit der Nichtfarbe wahrzunehmen.

Parallel zu dieser Präsentation entwickelte Olafur Eliasson in Kooperation mit der Kunstsammlung das ungewöhnliche Projekt *Dein Ausstellungsguide*. Als Verschmelzung von raumgreifender Installation in der Grabbe Halle und einer digitalen App eröffnet Eliasson einen völlig neuen Erfahrungsraum zur Resensibilisierung der Sinne (bis 10.08.2014).

Die Ausstellung wird gefördert durch:

Quadriennale Düsseldorf 2014,
Kunststiftung NRW,
HSBC Trinkaus,
Schwarzkopf,

Unternehmenspartner: das Fashion- und Lifestyle-Unternehmen Breuninger,
Medienpartner: Handelsblatt